

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 64

1984

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Loretta De Felice, *Un fondo bibliografico, d'interesse documentario, conservato nell'Archivio Centrale dello Stato: la „Collezione Mussolini“*, *Storia contemporanea* 14 (1983) S. 473–517. – Beschreibt den Weg dieser aus 234 Bänden bestehenden, dem Duce gehörigen Büchersammlung vom Gardasee bis zu ihrem jetzigen Aufbewahrungsort im Zentralen Staatsarchiv in Rom und geht dabei auf den dokumentarischen Charakter der einzelnen Werke näher ein, wobei den Lesevermerken Mussolinis besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nützlich ist der detaillierte alphabetische Katalog der 234 Titel. Über die Geschichte mancher Bände wüßte man freilich gerne mehr. Wie z. B. ist Bürkners Übersetzung von G. Laurent, Einführung in das Studium der Strategie (Nr. 129; der Verlag heißt richtigerweise: Verlag für Volkstum, Wehr und Wirtschaft), die eine Widmung des Übersetzers an Dollmann aufweist, in die „Collezione Mussolini“ gelangt?

H. M. G.

Christoph Weber, Heinrich Finke zwischen akademischer Imparität und kirchlichem Antiliberalismus, *Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein* 186 (1983) S. 139–165. – Beschäftigt sich mit einem interessanten Kapitel katholischer Geschichtswissenschaft, das in der jüngsten Vergangenheit eher verdrängt als bewältigt wurde: es ist dies das Verhältnis des katholischen Glaubens zum Positivismus und Historismus, das anhand einer Analyse der Generalversammlungen der Goerresgesellschaft (von 1930 bis 1934) abgehandelt wird und unmittelbar in die aktuelle Diskussion über den Untergang des politischen Katholizismus einmündet.

H. M. G.

Festschrift zur 150-Jahr-Feier der Universität Zürich. Die Universität Zürich 1933–1983. Hg. vom Rektorat der Universität Zürich. Gesamtedaktion Peter Stadler, Zürich 1983, 808 S. – Der Alma Mater Turicensis, der drittältesten der sieben schweizerischen Universitäten, war zur Säkularfeier eine Darstellung aus der Feder von Ernst Gagliardi, Hans Nabholz und Jean Strohl unter dem Titel „Die Universität Zürich 1833 bis 1933 und ihre Vorläufer“ (1938) gewidmet worden; an sie schließt sich die vorliegende Festschrift an. Mit einem auf die Widersprüche im Verhältnis der Öffentlichkeit zur Universität hinweisenden Vorwort des Erziehungsdirektors Alfred Gilgen, mit einem nachdenklich stimmenden Vorwort der Rektorin Verena Meyer und mit Vorbemerkungen des Redaktors, der sich in der Gestaltung auf die ETH-Festschrift von 1955, ein Teamwork, stützt, wird der von fast 90 Autoren bestrittene, mit rund 60 Aufnahmen ausgestattete Band eröffnet. Sämtliche Fakultäten kommen nach Fachgebieten geordnet zu Wort. Der Anhang enthält nützliche Namenverzeichnisse der Er-